

Zwei madagassische Schlupfwespen.

Von

A. Roman.

1. *Pimpla madecassa* (SAUSS.) SCHULZ.

Neuerdings erhielt das Stockholmer Museum aus Madagaskar (Majunga, Sammler Dr W. KAUDERN) einige grosse, für die Art jedoch kleine Coconsammlungen des Prozessions-spinners *Hypsoides bipars* und gleichzeitig, grösstenteils tot bei den Coconsammlungen liegend, aber auch einige ♀ in Konvoluten, beide Geschlechter einer stattlichen *Pimpla*-Art mit schwarzem, gelbgeflecktem Thorax, dunkel kirschrotem Hinterleib und einem für eine echte *Pimpla* (FBR.) FÖRST. (denn eine solche ist es) aussergewöhnlich langen Bohrer. Bei TOSQUINET (Ichn. d'Afrique) stimmte die vorliegende Art insoweit mit *P. conchyliata* TOSQU. überein, dass sie offenbar mit derselben sehr nahe verwandt ist, zeigte aber einige so bestimmte Unterschiede, dass man sie nicht ohne weiteres mit *conchyliata* vereinigen kann. Nun hat W. A. SCHULZ (Zool. Ann. 1911) die Type der *conchyliata* — aus Abessinien stammend — sowie diejenige des »*Coccygomimus*» *madecassus* SAUSS. (nur abgebildet) aus Madagaskar gesehen und erklärt beide für eine und dieselbe Art, die er in die UnterGatt. *Exeristes*. FÖRST. gestellt hat.

Durch Typenuntersuchung gestützte Angaben über Arten strahlen immer eine gewisse Auktorität aus, so auch hier. Erstdie beiden Erwägungen, dass erstens SCHULZ die Typen von *conchyliata* und *madecassa* nicht neben einander, sondern die eine Art in Genua, die andere in Genf gesehen hat, und dass zweitens der

selbe, wie es mir scheint, mehr Aculeaten- als Ichneumonidenkennner ist, haben mich ermutigt, gegen seine beide Resultate Einspruch zu erheben.

Dass die aus *Hypsoides* gezogene *Pimpla* mit *madecassa* (SAUSS.) SCHULZ identisch ist, geht aus dem Vergleich mit der schönen farbigen Abbildung SAUSSURE's deutlich hervor, wenn auch bei Letzterer die Farbe des Hinterleibs etwas dunkler und der Bohrer etwas kürzer als bei den mir vorliegenden Exemplaren ist. Von *conchylata* weichen hauptsächlich drei Merkmale ab:

1. Die Spirakeln des Mediansegmentes sind bei *conchylata* »assez petits, larges, ovales«, bei *madecassa* verlängert, parallelschief, wenn auch nicht spaltenförmig.
2. Der Bohrer ist bei *conchylata* 4 mm. bei einer Körperlänge von 17 mm., kann somit kaum die Länge des halben Hinterleibes erreichen. *P. madecassa* hat einen Bohrer von 8,5—10 mm. bei einer Körperlänge des ♀ von 15—17 mm., d. h. derselbe ist nicht oder kaum kürzer als der Hinterleib. SAUSSURE bildet ihn etwas kürzer ab, aber immerhin deutlich länger als der halbe Hinterleib.
3. *P. conchylata* hat alle Hüften und die ganzen Hinterbeine schwarz; bei *madecassa* sind alle Hüften, die vier vorderen zur grösseren Hälfte, gelbgefleckt, die hintersten Schenkel rot.

Wie SCHULZ die beiden Arten als *Exeristes* FÖRST. (nicht -us) bestimmen konnte, verstehe ich nicht, denn folgende Merkmale bei *madecassa* sprechen für *Pimpla* s. str. und gegen *Exeristes*:

1. Die Augen sind den Fühlern gegenüber ziemlich stark ausgerandet. Bei *Exeristes* ist mir dies nur bei einer, freilich afrikanischen, Art bekannt (*E. arcolaris* (SZÉPL.) RN), die einen Übergang zu *Epiurus* FÖRST. bildet; bei *Pimpla* s. str. ist es ein wesentliches Merkmal.
2. Die Tergite 2—5 sind unter dem scharfen Seitenrand mit breiten Epipleuren versehen; bei *Exeristes* sind diese Epipleuren nicht od. schmal ausgebildet, während sie ein Gattungsmerkmal der *Pimpla* s. str. bilden.

3. Der Bohrer ist wie bei allen echten *Pimpla*-Arten dick, nicht zusammengedrückt, an der Spitze gerade, nicht erweitert. Bei *Exeristes* ist derselbe dünn, meist deutlich kompress, an der Spitze oft merklich erweitert, bisweilen abwärts gekrümmt. Ferner ist der Bohrer bei allen echten *Pimpla*-Arten ausser *illecebrator* (VILL.) GR. und *madecassa* etwa so lang wie der halbe Hinterleib, bei allen *Exeristes*-Arten ausser *areolaris* länger als der Hinterleib.
4. Alle Klauen sind an der Basis schwach rundlich, nicht, wie bei den ♀ aller *Exeristes*-Arten, breit zahnförmig erweitert. Dies stimmt auch mit der Angabe TOSQUINET's betreffs *P. conchyliata* überein («les crochets sont grands, courbés, rougeâtres, non lobés à la base, simples»).

Weniger beweiskräftig als das schon Angeführte, aber immerhin nennenswert ist sowohl, dass *conchyliata* vom Festlande, *madecassa* von dem an Endemismen reichen Madagaskar stammt, wie auch, dass beide aus verschiedenen, wenn auch nahe verwandten Wirten gezogen wurden (*conchyliata* nach SCHULZ aus *Anaphe panda*). — Die angeführten Gründe scheinen mir keinen Zweifel übrig zu lassen, dass *Pimpla* (s. str.) *madecassa* (SAUSS.) SCHULZ eine wenigstens im weiblichen Geschlechte von *P. conchyliata* TOSQU. gut getrennte Form ist. Als Abschluss gebe ich einige Merkmale der *madecassa*, die entweder von der Beschreibung der *conchyliata* abweichen und oben nicht benutzt sind, oder von TOSQUINET garnicht bemerkt wurden sowie einige Angaben über das ♂.

♀. Die Stirn hat in der Mitte einen kleinen Höcker. Das Pronotum hat jederseits in der Mitte des Oberrandes eine schiefe, hellgelbe Makel, die mit der Flügelbasis nicht verbunden ist (bei *conchyliata* »une ligne infrasuturale, qui se prolonge jusqu'au cou, en avant des ailes«). Der Mittelrücken ist vorn und hinten stark punktiert, in der Mitte aber fast punktlos, matt; die Mesopleuren sind oben ziemlich glänzend und sparsam punktiert. Der Hinterleib ist um beinahe $\frac{2}{3}$ länger als Kopf + Thorax, das 5. Tergit in der Mitte sparsam punktiert, 6.—8. glatt, letzteres oben mit zwei fein

eingedrückten, divergierenden, an der Basis zusammenstossenden Linien. Die Vorderhüften sind hinten, die Mittelhüften innen schwarz; die 4 vorderen Schienen und Tarsen sind rot. Die Hinterbeine haben schwarze Hüften mit einer runden, hellgelben Makel oben, die Trochanteren und Schenkel sind rot, die Schienen gebräunt, die Tarsen schwarz.

Das ♂ hat wie das ♀ 35—37gliederige Fühler ohne Tyloiden, aber der Mittelrücken und die Tergite 5—8 sind mehr punktiert (Annäherung an *conchyliata*), der Hinterleib ist parallelseitig, etwas schmaler als der Thorax, das 7. (nach hinten verjüngte) Segment ist nicht kürzer als basal breit, das 8. ist am Ende mehr oder weniger tief eingeschnitten mit gerundeten Ecken, der Einschnitt durch eine Membrane ausgefüllt; das Hypopygium ist wenig konvex, auf mattem Grund fein punktiert und kurz behaart, am Ende breit gerundet.

2. *Ipobracon foveiventris* n. sp.

St:te Marie de Marovoay ²⁹/₈ 1911, 1 ♀ im Grase der Ebene. W. KAUDERN.

♀. Pallide rufa, capite — ore cum mandibularum maxima parte palpisque rufis exceptis — antennis terebraque cum valvulis, nigris, unguiculis infuscatis. Alæ anticæ a basi ad stigmatis apicem flavæ, fascia subinterrupta nigro-fusca ante (intra) stigma, deinde fuscæ cellula radiali ad originem nervi 2. transverso-cubitalis flavescente, hoc litura angusta diluta circumdato, stigmatate flavo apice nigro, nervis rufis, in areis obscuris tamen fuscis, radice & tegula rufis; posticæ flavæ, apice a medio radii & litura abbreviata postica, hac in medio alæ fasciolam obsoletam formante, fuscis, nervis ut in ala antica. Long 19 mm.; ter. 25 mm.

Corpus totum læve & politum. — Caput thorace fere angustius pone oculos sat angustatum, temporibus superne visis subrectis postice angulatis (costa tamen nulla), area ocellari linea profunde impressa discreta, e qua exit canalicula media frontis, facie planiuscula coriaceo-punctata nigro-pilosa, sub insertione antennarum bilobatim producta, genis sulcatis mandibularum basi vix brevioribus. Antennæ setacæ apice convolutæ corporis

fere longitudine, scapo crasso ovato margine apicali subtus angulato, flagelli articulo 1. subelongato, 2:0 quadrato, 3:0 transverso. — Thorax compressus altitudine vix duplo longior, notaulis longis minus profundis, scutello apicem versus parce, segm. mediano basin versus utrinque concinne, subtiliter punctulato, æqualiter rotundato spiraculis ovalibus.

Abdomen capite + thorace fere $1\frac{1}{3} \times$ longius, thorace paullo latius lanceolatum glabrum; segm. 1. latitudine apicali $1\frac{2}{3} \times$ longius margine laterali anguste discreto, area media fortius pulvinata; segm. 2. + 3. latitudine apicali dimidio longius apice late excisum, sulco transverso lato crenato nonnihil pone medium sito; segm. 2. latitudine basali paullo longius, area media basali latiuscula sat elevata, postice acuminata sulcum apicalem attingente, utrinque in declivitate laterali subtiliter rugulosa, sulco laterali lateri parallelo lato & profundo; 3. parallelum longitudine duplo latius, angulis basalibus magnis transversis linea lævi extus in foveam profundam transversam dilatata discretis, limbo apicali linea lævi separata; 4. impressione basali profunda crenulata, angulis basalibus multo latius quam in segm. 3:0 ab invicem separatis sed transversis, margine apicali marginato late exciso; 5. sicut 4. sculpturatum at angulis basalibus obsolete discretis, foveis lateralibus parvis, margine apicali parum exciso; segmenta reliqua apice immarginata. 6. utrinque basi & apice impressum, 7. omnino læve, 8. dorso membranaceo. Venter plica media magna, hypopygio acuminato apicem abdominis superante, terebra tenui corpore fere $1\frac{1}{3} \times$ longiore apice longe acuminato, valvulis brevissime pubescentibus apice rotundatis subdilatatis. — Pedes mediocres, tarsis anticis tibia haud duplo longioribus, unguibus articulo 2., anterioribus sublongioribus, postico æquilongo. — Alæ abdomen vix superantes, radio ante medium stigmatis egrediente apicem alæ non attingente, nervo cubitali basi recto, cellula cubitali 2. postice (extus) subdilatata, nervo recurrente sat longe rejecto, nervulo interstitiali; posticæ radio marginem solito propinquiore apice subsinuato.

Eine stattliche Art, die dem »*Iphiaulax*« *callipterus* SAUSS. aus Madagaskar und dem »*I*«. *Fornasinii* KRIECHB. aus Mozambique (beide nur als ♂ bekannt) sehr ähnlich zu sein scheint, aber von beiden durch die nicht geriefte Skulptur

der Hinterleibsmittle, von *callipterus* ausserdem durch den schwarzen Kopf, von *Fornasini* durch die einfarbig hellen Hinterbeine abweicht. Die grossen, queren Basalwinkeln des 3. Tergiten und die stark gelbgezeichneten Flügel erinnern an *Goniobracon* SZÉPL., mit welcher Gattung auch die ziemlich weit vor der 1. Kubitalquerader mündende rekurrente Ader und die gerade Basis der Kubitalader im Vorderflügel übereinstimmen; der verlängerte Hinterleib mit ausgebildetem basalem Mittelfeld macht den hauptsächlichlichen Unterschied aus.